

**Rede der Botschafterin Anne-Marie Descôtes anlässlich des 64. Jahreskongresses der
VDFG-FAFA**

Halle, 13. September 2019

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bildungsminister TULLNER [Marco TULLNER, Bildungsminister Sachsen-Anhalt, Vertreter des Ministerpräsidenten und Schirmherren],

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. WIEGAND [Dr. Bernd WIEGAND, Oberbürgermeister der Stadt Halle],

Sehr geehrter Herr Professor TIETJE [Prof. Dr. Christian TIETJE, Rektor der Universität Halle]

Sehr geehrte Frau MEHDORN [Margarete MEHDORN, présidente du VDFG],

Chère Mme MARTIN-KUBIS [Barbara MARTIN-KUBIS Présidente de la Fédération des Associations franco-allemandes],

Sehr geehrte Frau BRUNEAU-LUDWIG [Vorsitzende DFG Halle],

Mesdames et Messieurs,

Cher.e.s ami.e.s des Sociétés et Associations franco-allemandes,

Zuletzt bin ich vor zwei Jahren in Hamburg beim Jahreskongress der VDFG zu Gast gewesen. Damals hatten wir den 70. Jahrestag der DFG Cluny, dem ältesten Mitglied Ihres Netzwerks, gefeiert. Für die Möglichkeit, nun bei diesem 64. Jahreskongress der deutsch-französischen Gesellschaften und Verbände zu sprechen, danke ich Ihnen – besonders deshalb, weil der diesjährige Kongress hier in einem Land mit starken Verbindungen zu Frankreich stattfindet.

Erst am 8. September nahm eine Delegation aus der Region Centre Val de Loire an der Einweihung des neuen Bauhausmuseums in Dessau teil. Die Wahl von Halle als Kongressort ist eine ausgezeichnete Idee: nicht nur als Geburtsstadt Georg Friedrich Händels, sondern auch als Stadt, in der Bildung und Forschung im Mittelpunkt stehen: seien es die Franckeschen Stiftungen, die seit mehr als drei Jahrhunderten im Bereich Bildung und Kultur tätig ist, oder die renommierte Leopoldina, die wohl älteste noch aktive wissenschaftliche Gesellschaft der Welt.

Dazu kommt noch die aktive und innovative deutsch-französische Gesellschaft Halle, die ich im Januar 2018 mit dem Joseph-ROVAN-Preis für ihr Projekt „Spiel-Sprachen – Sprachen-Spiele“ („langues de jeux - Jeux de langues“) ausgezeichnet habe.

Mit diesem innovativen Jugendprojekt haben Sie es geschafft, minderjährige unbegleitete frankophone Flüchtlinge und deutsche Jugendliche durch Spiel und Sprache zusammenzubringen. Sie förderten Integration, indem Sie die Jugendlichen in die Rolle der Kultur- und Sprachmittler setzten. Das Projekt ermöglichte ein schönes gemeinsames Lernen der deutschen und der französischen Sprache und zeigte, dass Mehrsprachigkeit das passende Werkzeug für ein gelungenes Zusammenleben ist. Sie erinnerten aber auch daran, was die Frankophonie bedeutet, und dass Französisch eine Weltsprache ist, die heute von über 280 Millionen Menschen in über 80 Ländern gesprochen wird.

Dieses Projekt steht selbstverständlich in direktem Zusammenhang mit dem Thema Ihres diesjährigen Kongresses: „Globalisierung und Migration: Herausforderung und Chance für unsere deutsch-französische und europäische Zusammenarbeit“. Dabei geht es im Kern um den Umgang unserer Gesellschaften mit kultureller und sprachlicher Diversität, welche die einen fasziniert, aber andere auch beunruhigt.

In einer Zeit, in der sich die Welt im Umbruch befindet und über Jahrzehnte gefestigte Gewissheiten nicht mehr gelten, droht diese Beunruhigung von populistischen Strömungen weiter instrumentalisiert zu werden. Hinzu kommt die Schwierigkeit, auf europäischer Ebene eine zufriedenstellende Antwort auf die neuen Migrationsphänomene zu finden.

Dieses Anliegen liegt uns in der französischen Botschaft in Berlin sehr am Herzen. Am vergangenen Dienstag haben wir eine Konferenz zum Thema "Frauen und Integration" veranstaltet, bei der französische und deutsche Experten Erfahrungen austauschen konnten.

Gerade hier kann das deutsch-französische Paar eine Vorreiterrolle spielen, sich für die Hinwendung zur Interkulturalität und zur Mehrsprachigkeit einsetzen und dabei auf die Erfahrung der eigenen Geschichte zurückgreifen. Das Netzwerk der Deutsch-Französischen Gesellschaften spielt darin eine zentrale Rolle, denn es ist den Menschen nahe und lebt von dem Engagement eines jeden seiner Mitglieder. Seine Arbeit ist Ausdruck der engen Verbundenheit zwischen unseren beiden Ländern und angetrieben durch die sich immer wieder erneuernde Lust, sich gegenseitig noch besser kennenzulernen und zusammenzuarbeiten.

Die DFGs mobilisieren die Zivilgesellschaft und werben für ehrenamtliches Engagement. Sie erinnern uns daran, dass die deutsch-französischen Beziehungen nicht alleine auf Regierungsebene geschaffen wurden. Sie entstanden auch und vor allem „von unten heraus“, aus der Gesellschaft. Daran können wir uns ein Beispiel nehmen. Wir müssen Vertrauen haben in die Vereine, die Gebietskörperschaften, die verschiedenen Partner, sowie in die Energie und die Kreativität, die darin freigesetzt werden. Denn diese sind umso wichtiger, als sie Strukturen entspringen, die den Bürgern nahe sind.

Aber natürlich wird diese Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich auch durch Initiativen zwischen unseren Regierungen unterstützt. Das Jahr 2019 steht mit der Unterzeichnung des Aachener Vertrages durch Staatspräsident MACRON und Bundeskanzlerin Merkel am 22. Januar maßgeblich dafür. Der Aachener Vertrag ergänzt den Elysee-Vertrag von 1963 und zielt auf die Konvergenz unserer Gesellschaften. Diesem Ziel sind im Aachener Vertrag mehrere Artikel [Kapitel 3, Artikel 9-12] gewidmet, welche der Entwicklung der Mobilitäts- und Austauschprogramme gelten, der Annäherung unserer Bildungssysteme, um das Erlernen der Sprache des Partners zu fördern, die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen und Diplomen und die Schaffung eines Bürgerfonds, um zivilgesellschaftliche Initiativen und Partnerschaften zu unterstützen und zu ermutigen.

C'est pour renforcer la dynamique du couple franco-allemand qui doit lancer des initiatives audacieuses tout en mobilisant les autres Etats-membres et dont les associations franco-allemandes sont un relais primordial, que j'ai souhaité comme thème du concours Joseph ROVAN 2019 : *« Les actions des sociétés franco-allemandes pour favoriser l'émergence d'une génération européenne »* / *« Angebote der Deutsch-Französischen Gesellschaften zur Förderung einer europäisch ausgerichteten jungen Generation »*.

Le partenariat de la VDFG avec la Fédération des Associations Franco-Allemandes (FAFA) et les liens de jumelages extrêmement nombreux et intenses qui lient leurs membres mutuellement des deux côté du Rhin sont en effet exceptionnels. Dans l'échange et la mise en place de projets concrets et de rencontres, ils permettent par un échange d'égal à égal, de faire fructifier nos différences, étant une force d'invention transformant la diversité en complémentarité.

Ces partenariats irriguent les sociétés de nos deux pays, créant un véritable tissu européen d'actions portées par les citoyens. Lors de la conférence des Ambassadeurs et Ambassadrices fin août, le Président MACRON nous demandait « de ne plus être des experts mais d'être à la fois des connaisseurs et amis des peuples » où nous sommes, « et des inventeurs d'une diplomatie à rénover ». Pour cela, il a incité chacun à « renouveler et intensifier les liens avec la société civile dans tous les interstices de chacun des pays » où nous représentons la France « et où se joue [...] pas simplement la relation bilatérale mais la compréhension des enjeux profonds. » Avec votre engagement citoyen, vous contribuez au quotidien à l'approfondissement de nos relations.

Cette force d'innovation et de réactivité au quotidien face aux grands enjeux de nos sociétés, on la perçoit aussi dans le domaine de l'intégration. Les projets exceptionnels de certaines sociétés franco-allemandes dans l'accueil des réfugiés, comme ce qui se fait à Halle, vient nourrir la réflexion politique, comme par exemple lors du conseil franco-allemand pour l'intégration.

Le traité d'Aix-la-Chapelle, que votre congrès souhaite aborder tout particulièrement, a également posé les fondements pour que nos gouvernements et nos parlements travaillent plus étroitement ensemble que jamais dans l'histoire de nos deux pays. Le dialogue entre nos élus est permanent et renforcé par l'Assemblée parlementaire franco-allemande dont la session constitutive s'est tenue le 25 avril 2019. Elle se réunira encore le 23 septembre prochain à Berlin. Le prochain Conseil des ministres franco-allemand aura quant à lui lieu le mois prochain et sera l'occasion de poursuivre notre travail bilatéral dans de nombreux domaines de coopération.

Pour conclure, j'aimerais m'adresser à chacun et chacune d'entre vous. Le couple franco-allemand, autour duquel s'est cristallisé le projet européen, a par son interdépendance économique étroite et ses échanges culturels exceptionnellement intenses, un rôle particulier à jouer dans la relance de l'Union européenne : je vous remercie chaleureusement de votre contribution à cette belle dynamique et vous encourage à poursuivre votre action, si importante et nécessaire pour l'Europe d'aujourd'hui et de demain.

Je vous souhaite un excellent congrès, des débats aussi riches qu'à l'accoutumée durant ces deux journées et je vous assure une nouvelle fois de mon plus entier soutien dans la mise en œuvre des propositions qui auront été retenues.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.